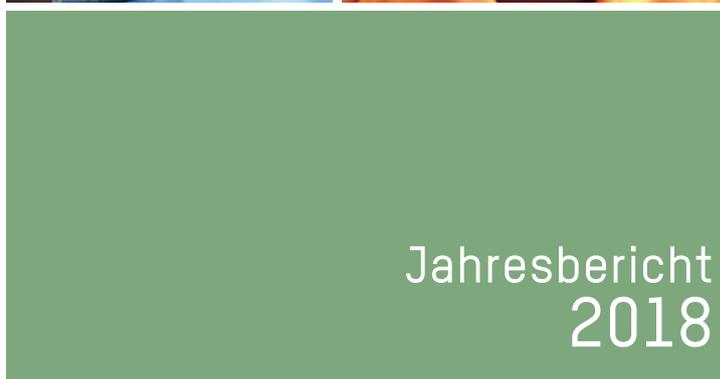




EEF=
equal education fund



Jahresbericht
2018

EEF	2
Einleitung	3 – 4
Projektleitende	5
Tansania: St. Martin's Girls Secondary School	6 – 7
Uganda: UgandaKids	8 – 9
Sambia: Chiziro Ethembeni Community School	10
Sambia: Smiling Kids Zambia	11
Guatemala: La Esperanza	12
Nicaragua: Las Hormiguitas	13
Nicaragua: Empowerment International	14 – 15
Über uns	16 – 17
Jahresrechnung	18
Kontakt/Impressum	19
Tansania: Mbingu	
Uganda: Adjumani	
Sambia: Chipata	
Guatemala: Chimaltenango	
Nicaragua: Granada und Matagalpa	

Das Recht auf Bildung für alle, unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht, ist schon lange im Grundrechtskatalog der Menschenrechte verankert. Die Realität jedoch sieht anders aus. Noch immer erhalten Millionen von Kindern in Entwicklungsländern keine Schulbildung. Darüber hinaus ist der Zustand des öffentlichen Bildungswesens in vielen dieser Länder desolat und eine gute Ausbildung für die Mehrzahl der Menschen kaum erschwinglich.

Dabei ist eine gute Ausbildung breiter Bevölkerungskreise für ein Land von grösster Bedeutung. Bildung ermöglicht den Menschen, einen Broterwerb auszuüben und stärker am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Sie kann auch dazu beitragen, dass verschiedene Bevölkerungsteile einander besser verstehen, und wirkt damit der Gefahr von Konflikten entgegen.



Mit dem Verein equal education fund wollen wir ein Zeichen setzen. Wir engagieren uns für die gezielte Förderung von Bildungseinrichtungen in Entwicklungsländern. Aktuell unterstützen wir sieben Projekte in fünf Ländern. Seit der Vereinsgründung 2002 schlossen wir vier weitere Projektpartnerschaften erfolgreich ab. Der Kanton Bern hat die Gemeinnützigkeit – und damit die Steuerbefreiung – des Vereins anerkannt. Mehr Informationen zum EEF und zu allen Projekten finden Sie auch auf unserer Website.

Wir sind überzeugt, dass unsere Gesellschaft Träume und einen Glauben an Utopien über die derzeitigen Grenzen und Beschränkungen hinaus braucht. Und wir glauben, dass die Erziehung Weg und Mittel ist, die Wirklichkeit zu verändern.



Nicaragua galt in den letzten Jahren als ein mehrheitlich friedliches und stabiles Land, was sich im April 2018 auf einen Schlag änderte. Eine geplante Rentenreform hatte eine beispiellose Protestwelle in der Bevölkerung zur Folge, die sich zu einem landesweiten Aufstand gegen den Präsidenten ausweitete. Die Regierung reagierte mit massiven Repressionen durch Polizei und paramilitärische Verbände. Bei den Auseinandersetzungen starben über 400 Menschen. Tausende mussten hospitalisiert werden und Zehntausende migrierten nach Costa Rica. Die Wirtschaft des Landes geriet ins Stocken und der Tourismus, einer der wichtigsten Einnahmequellen, brach komplett ein.

Betroffen von den dramatischen Ereignissen im Land war auch Antonio, der mit der Unterstützung von Empowerment International eine tech-

nische Hochschule besucht. Seine Mutter beschäftigte die Frage, wie sie ihre Familie ausreichend ernähren können würde, nachdem sie ihre Arbeitsstelle verloren hatte und die Preise für Bohnen, Reis, Zucker und Gemüse stark angestiegen waren. Aufgrund des Zusam-





menbruchs des Tourismus verloren in Granada sehr viele Menschen ihre Arbeit, die Grundnahrungsmittel hingegen verteuerten sich landesweit massiv.

Antonio hatte bereits die Befürchtung, seine Ausbildung abbrechen zu müssen, um Geld für die Familie zu verdienen. Dank einem Notfallplan von Empowerment International kam es jedoch nicht so weit. Dieser ermöglichte ihm, seine



Ausbildung fortzusetzen und täglich im Projektzentrum zu essen. Die Mutter nahm im Projekt an einem Selbsthilfekurs teil, wo sie lernte, ein Geschäft zu führen, um eigenes Einkommen zu generieren. Sie begann sogleich mit dem Backen und dem Verkauf von Nacatamales. Seither geht es der Familie wieder besser.

Dank Ihrer Spende können wir weiterhin Projekte unterstützen, welche den Betroffenen eine

echte Hilfe bieten. Kinder und Jugendliche wie Antonio tragen keine Verantwortung für gewaltsame politisch-soziale Ereignisse in einem Land. Umso wichtiger ist es, gerade auch in schwierigen Situationen Unterstützung zu leisten. Ich möchte mich bei Ihnen an dieser Stelle herzlich für das in uns gesetzte Vertrauen bedanken.

Urs Meister, Präsident

UNSERE PROJEKLEITENDEN VOR ORT



Die Guatemaltekin **HILDA VÁSQUEZ** lebt im Quartier La Esperanza in Chimaltenango. Sie verfügt über einen Masterabschluss in Pädagogik und Schuladministration und nahm an verschiedenen Weiterbildungen zu Projektmanagement und Gemeindeorganisation teil. Vor der Eröffnung der Quartierschule 2011 unterrichtete sie an anderen Schulen.



Die Tansanierin **AUGUSTINA MTANGA** schloss die Universität in Biologie und Chemie ab und ist patentierte Lehrerin. Sie wuchs in der Nähe von Mbingu auf und gehört der Diözese Mahenge an, welche hier über ein Grundstück verfügt. Seit der Gründung der St.-Martin-Schule unterrichtet sie, und seit 2010 ist sie die Schulvorsteherin.



Die Uganderin **HILDA IBBA** wuchs in Adjumani auf. Ihre Ausbildung zur Kauffrau absolvierte sie in der Hauptstadt Kampala. Von der grossen Not erschüttert, hatte sie nach ihrer Rückkehr nach Adjumani die Idee für UgandaKids. Der Kontakt zu einem deutschen Partnerverein ermöglichte 2007 die Gründung der Schule, welche sie heute leitet.



Die Sambierin **JANE JERE** wuchs in Chipata auf und ist ausgebildete Lehrerin mit Weiterbildungen in Sozialpsychologie, Buchhaltung und NPO-Management. Sie leitete zu Beginn des Projektes den Bildungsbereich und hat im Frühjahr 2007 die Gesamtverantwortung für Smiling Kids Zambia übernommen.



Der Sambier **ESAYA ZIMBA** wuchs in einem abgelegenen Dorf auf und schloss die Sekundarschule erfolgreich ab. Sein erstes Geld verdiente er als Hilfslehrer. Er bildete sich in Agronomie weiter und wirkte als Berater für Kleinbauern. Seit 2015 wohnt er mit seiner Familie in Chiziro und engagiert sich für die Gemeindeschule.



Der Nicaraguaner **ROBERTO PICADO** verfügt über einen Masterabschluss in Betriebswirtschaft und einen Bachelor in Buchhaltung und Finanzen. Dazu besuchte er mehrere Weiterbildungen in Personalwesen und Buchprüfung. Seit 2016 arbeitet er im Management von Empowerment International, Ende 2017 übernahm er die Leitung.



Die Nicaraguanerin **MARÍA ISABEL GUTIÉRREZ** absolvierte die Primarschule in Matagalpa und bildete sich danach in den Bereichen Geschäftsleitung, Buchhaltung und Evaluation weiter. Seit 1998 leitet sie Las Hormiguitas. Mit Lehrgängen in kreativem Handwerk, Recycling, Gewaltprävention und Mediation erweiterte sie ihr Fachwissen und bereichert damit die Projektarbeit.

TANSANIA: ST. MARTIN'S GIRLS SECONDARY SCHOOL IN MBINGU

Die St.-Martin-Sekundarschule liegt ausserhalb von Ifakara in ländlichem Gebiet, das von der Subsistenzwirtschaft geprägt ist. Dank dem Internatsbetrieb fallen die täglichen Fussmärsche zur Schule und die Mitarbeit auf dem elterlichen Betrieb weg. Die Schule ist fokussiert auf Mädchen, da diese viel geringere Chancen auf eine höhere Ausbildung haben als Knaben. Sie ist auf Unterstützung angewiesen, da sie vielen Mädchen aus ärmsten Verhältnissen bei den Schulgebühren entgegenkommt.

Zum Jahreswechsel 2018/19 war es so weit: Die Schule konnte ihren Betrieb in den Neubau ver-schieben. Dieser erfüllt die Auflagen für eine Internatsschule und verfügt über grosse, helle und durchlüftete Klassenzimmer. Die sanitären

Anlagen entsprechen dem Schülerinnenbe-stand von 250 Mädchen, und eine tiefe Brunnenbohrung liefert sehr sauberes Trinkwasser. Der Gebäudekomplex umfasst ein Labor für den naturwissenschaftlichen Unterricht, genügend Schlafsäle, ein Administrationsgebäude sowie eine Küche mit gedeckten Essplätzen. Noch sind nicht alle Bauarbeiten abgeschlossen, doch bedeutet dieser Umzug für die Schülerinnen und die Lehrerschaft in vielerlei Hinsicht eine enorme Verbesserung der Unterrichts-, Hygiene- und Lebensbedingungen. Die Besitzerin der Schule, die Diözese Mahenge, brachte rund die Hälfte der Kosten dafür auf. Der EEF ist seinerseits sehr dankbar für die grosszügigen Spenden, welche die Finanzierung der restlichen Kosten ermöglichten.

Auch nach der Einführung der kostenlosen Sekundarschulen in Tansania besteht eine grosse Nachfrage nach Plätzen bei St. Martin. Die Schulgebühren sind an dieser Privatschule so bemessen, dass sie für die meisten Eltern tragbar sind. Aufgrund von «versteckten Gebühren»



sind staatliche Sekundarschulen auch nicht komplett kostenlos. Da die Unterrichtsqualität an der St.-Martin-Sekundarschule sehr gut ist, sind die Eltern bereit, die Ausgaben in Kauf zu nehmen und ihrer Tochter einen Besuch des Internats in Mbingu zu ermöglichen.



Die meisten Familien der eingeschulten Mädchen stammen aus der Umgebung und erarbeiten sich die Mittel für die Schulgebühren mit Feldarbeit. In jährlich rund 50 Fällen muss der EEF mit Stipendien aushelfen, so wie bei Jackeline: Sie schloss 2017 als Drittbeste die 2. Klasse ab, kehrte aber im Januar 2018 nach den Weihnachtsferien nicht an die Schule zurück, da die Mutter die Gebühren nicht mehr aufbringen konnte. Die alleinerziehende Mutter erwirtschaftete ihr Einkommen bis zu diesem Zeitpunkt, indem sie von Mbingu nach Dar es Salaam zog und dort Rubbelkarten für Telefonguthaben verkaufte. Doch eine Krankheit zwang sie, diese Arbeit aufzugeben. Angesichts der tollen schulischen Leistung von Jackeline sind wir sehr froh, ihr mit einem Stipendium den Abschluss der 4. Klasse zu ermöglichen.



Der Werdegang der bisherigen Schülerinnen ist beeindruckend: Seit 2015 haben 99 Prozent der Abgängerinnen eine Berufsausbildung abgeschlossen oder befinden sich in spezialisierten Studiengängen. Der Grossteil von ihnen hätte ohne die St.-Martin-Schule keine Möglichkeit gehabt, eine ihren Fähigkeiten entsprechende Ausbildung zu machen. 27 von ihnen erhielten während der Sekundarschule ein EEF-Stipendium und befinden sich nun im College oder in der Berufsausbildung.

UGANDA: UGANDAKIDS IN ADJUMANI

UgandaKids ist eine Schule im äussersten Norden Ugandas. Die geografisch isolierte Gegend an der Grenze zum Südsudan verfügt nur über eine sehr rudimentäre Infrastruktur und ist stark von Armut und Subsistenzlandwirtschaft geprägt. Viele Kinder können aus finanziellen Gründen keine staatliche Schule besuchen. UgandaKids bietet über 600 dieser Kinder eine qualitativ gute Vor- und Primarschulbildung.

Wie in den vergangenen Jahren glänzten die Schülerinnen und Schüler auch 2018 mit sehr guten Ergebnissen in den Abschlussprüfungen und erzielten von den über hundert Schulen des Distriktes die zweitbesten Resultate. Neben den intensiven Vorbereitungen für den Abschluss der Primarschule ermöglichte

UgandaKids der 7. Klasse die Besichtigung der Tier- und Pflanzenwelt im Nationalpark Murchison unter fachkundiger Leitung durch die Wildhüter. Über 50 Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Köchinnen wurden mit Sack und Pack, das heisst mit Matratzen, Essen und Töpfen, in Busse verfrachtet. Da die meisten Uganderinnen und Ugander kaum jemals die Möglichkeit haben, einen Nationalpark zu besuchen, war das für alle Beteiligten ein grossartiges Erlebnis.

Auch wenn der Fokus von UgandaKids auf einer qualitativ guten Grundschulausbildung liegt, ist das psychische und physische Wohlergehen der Kinder aus zumeist armen Verhältnissen sehr wichtig. Medizinische Versorgung, gute Ernährung und ein wohlwollender Umgang sind zentral, um die Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern. Sowohl die Lehrkräfte als auch die Wächter, eine Krankenschwester, die Köchinnen, die Putzleute, zwei Hausmütter, eine Sekretärin und ein Bibliothekar setzen sich mit viel Engagement und Herzblut für die Schülerinnen und Schüler ein und tragen zum Erfolg der Schule bei.

Neben dem offiziellen Lehrplan bietet UgandaKids weitere Aktivitäten an. Die Kinder pflegen den schuleigenen Garten und werden vom Chefkoch bei der Zubereitung des geernteten Gemüses unterrichtet. Tanz, Gesang und Musik spielen eine weitere wichtige Rolle: Die Schülerinnen und Schüler führen jeweils bei Anlässen ihr Können vor. Da das eigene Gelände nicht genügend Platz für Fussball oder Leichtathletik bietet, können die Kinder auf den Sportanlagen von staatlichen Schulen trainieren. Dies geschah mit Erfolg, qualifizierten sich doch mehrere von ihnen für die Teilnahme an Wettkämpfen auf der Provinzebene. Der vor zwei Jahren als Pilotpro-

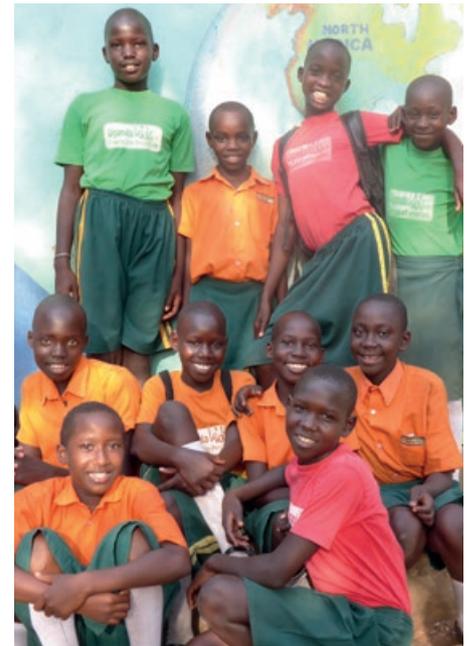




jekt eingeführte Handwerksunterricht wird nun regulär in den Unterricht aufgenommen. Die Schulleiterin will damit das Interesse an handwerklichen Fertigkeiten wecken und das Vertrauen der Kinder in ihre eigenen Fähigkeiten stärken.

Die ersten Absolventinnen und Absolventen von UgandaKids – die Schule öffnete 2007 ihre Pforten – besuchen inzwischen die Universität. Ehemalige schauen immer wieder in der Schule vorbei und berichten über ihren Werdegang und ihre Erfahrungen, was ein Ansporn für die jüngeren Kinder ist. Während der langen Weih-

nachtsferien setzte eine Gruppe von Ehemaligen einen seit längerem gehegten Plan um: Sie gründeten den «Club der ehemaligen Schülerinnen und Schüler». Es ist zu hoffen, dass die Vereinigung in Zukunft die Schule aktiv unterstützen wird. Zudem bietet der Club eine gute Möglichkeit, mit den Ehemaligen in Kontakt zu bleiben und ihre Lebenswege zu verfolgen.



SAMBIA: DIE CHIZIRO ETHEMBENI COMMUNITY SCHOOL IN CHIPATA

Sieben Kilometer ausserhalb der Provinzhauptstadt Chipata gründeten Bauernfamilien 2010 die Chiziro-Ethembeni-Gemeindeschule. Damit reduzierte sich der Schulweg für die Kinder enorm. Zusammen mit einem einfachen Ernährungsprogramm führte dies zu deutlich gestiegenen Einschulungsraten. Die Primarschule wird heute von knapp 500 Kindern besucht und weist eine gute Unterrichtsqualität auf.



Der 10-jährige Alick besuchte 2018 die 4. Klasse. Sein grosser Traum ist es, Lastwagenfahrer zu werden. Dazu braucht es eine Mechanikerausbildung und entsprechend gute Noten. Alick ist motiviert, doch er leidet an einer Lese- und Schreibschwäche und verwechselt Buchstaben. Im Februar 2018 bot ihm seine Lehrerin einen Stützunterricht im Lesen und Schreiben an.

Alick wollte unbedingt daran teilnehmen, musste aber zuerst seine Mutter fragen, da er dadurch zu Hause weniger mithelfen kann. Seine Mutter ist alleinerziehend und bestellt ein kleines Feld mit Mais sowie einen Garten, der etwas Gemüse für den Verkauf abwirft. Glücklicherweise willigte sie ein, und Alick kann nun den Spezialunterricht besuchen.

Dieses «Catch Up Programme» wurde Anfang 2018 vom Bildungsministerium ins Leben gerufen. Studien hatten gezeigt, dass viele Kinder in Sambia trotz Schulbesuch Mühe mit Lesen, Schreiben und Rechnen haben und dass sie diese Defizite aus den ersten Primarschuljahren später kaum mehr aufholen können.

Die Tatsache, dass die Chiziro-Ethembeni-Schule für dieses Programm ausgewählt wurde, ist sehr erfreulich und gliederte sich in einen wichtigen Prozess im Berichtsjahr ein. Denn die erneut angestiegene Schülerzahl auf knapp 500 liess die Regierung den Willen äussern, Chiziro Ethembeni zu einer Staatsschule zu befördern. Kurz darauf entsandte sie drei staatlich entlohnte Lehrkräfte, welche die bestehenden



Lehrpersonen unterstützen. Die Gemeinde stimmte diesem Weg zu, da er die Ausbildung der ansässigen Kinder nachhaltig sicherstellt. Der EEF begrüsst diese Entwicklung sehr. Damit ist ein erfolgreicher Abschluss dieser Projektkooperation absehbar.

SAMBIA: SMILING KIDS ZAMBIA IN CHIPATA

Smiling Kids Zambia bedient sich seit 2004 eines erfolgreichen Ansatzes zur Integration von Waisen- und Strassenkindern. Spielerisch üben die Kinder in sechs Fussballteams soziale Kompetenzen und verbessern ihre seelische und körperliche Gesundheit. Parallel zum Sportprogramm entstand 2008 eine Theater- und Musikgruppe. 150 Kinder und Jugendliche werden auf diese Weise umfassend betreut. Dies schafft die Voraussetzung für die begleitete Einschulung bis hin zur Berufsbildung und für die Platzierung bei Pflegeeltern.

Moses kam 2015 mit 14 Jahren zu Smiling Kids Zambia. Bis zu seinem 8. Lebensjahr lebte er in einem Dorf weit ausserhalb der Provinzhauptstadt Chipata und besuchte dort die 3. Primarschulklasse. Nachdem seine Mutter 2009 an einem Schlangenbiss und sein Vater schon früher an Malaria gestorben war, kam der Vollwaise zu seiner Grossmutter nach Chipata. Er half im Haushalt und übernahm Arbeiten auf dem Markt, doch an einen Schulbesuch war vorläufig nicht mehr zu denken. Erst mit der Aufnahme bei Smiling Kids Zambia bekam Moses eine neue Chance. Zuerst besuchte er den Nachhilfeunterricht im Projektzentrum. Der Junge machte rasch grosse Fortschritte, und so konnte der Lehrer im Projekt den Vorsteher einer Primarschule in Chipata davon überzeugen, ihn in die 4. Klasse aufzunehmen, obwohl er viel älter war als seine Klassenkameraden. Moses schrieb solch gute Noten, dass er einen Jahrgang überspringen konnte und 2018 die 7. Klasse besuchte. Der Fussballtrainer von Smiling Kids Zambia erinnert sich gut an das aggressive Verhalten von Moses zu Beginn: Er war leicht reiz-



bar, aufbrausend und setzte rasch seine Fäuste zur Regelung eines Konflikts ein. In vielen Einzelgesprächen mit den Trainern lernte Moses diese «Sprache der Strasse» abzulegen und sich besser in die Gruppe einzugliedern. Heute ist Moses gut integriert und wird von seinen Teamkollegen geschätzt.

Die Geschichte von Moses zeigt anschaulich, welche Kraft und Wirkung die tägliche Arbeit mit den Kindern in den Trainings auf ihre charakterliche Entwicklung hat. Motivierend für einen

grossen Einsatz in der Schule wirken aber auch Vorbilder wie die zwei Lehrer bei Smiling Kids Zambia, die selbst Fussballer in der Projektmannschaft waren. Aufgrund ihrer guten Noten erhielten sie damals ein Stipendium für die Ausbildung zum Primar- respektive Sekundarschullehrer. Mittlerweile haben 29 ehemals Begünstigte eine Berufsausbildung abgeschlossen, weitere 26 haben damit begonnen. Und gleich wie Moses besuchen auch die anderen 150 Kinder und Jugendlichen dank dem Projekt die Schule.



GUATEMALA: DIE QUARTIERSCHULE LA ESPERANZA IN CHIMALTENANGO

La Esperanza ermöglicht 60 Jugendlichen den Zugang zu einer bezahlbaren Sekundarschule mit anerkanntem Abschluss. Der Unterricht ist stark schülerzentriert und fördert kritisches Denken und Problemlösung. Gewaltprävention, gegenseitiger Respekt und Steigerung der Selbstverantwortung sind wichtige Elemente der Ausbildung. Eigene Initiativen setzen die Jugendlichen mit Veranstaltungen, Handwerksarbeiten oder Geschäftsideen in die Praxis um und sammeln so Erfahrungen im sozialen Unternehmertum.



Die 15-jährige Carmen kam neu zum Schulprojekt, das ihr eine Freundin empfohlen hatte, und es gefiel ihr auf Anhieb. Es beeindruckte sie, dass im Gegensatz zu ihrer früheren Schule im Unterricht nicht nur von der Tafel abgeschrieben wird. Im Zentrum stehen Gruppenarbeiten und Schülerpräsentationen. Auch kümmern

sich die Lehrkräfte mehr um die Schülerinnen und Schüler und vermitteln Werte wie Toleranz oder Ehrlichkeit. Dies gibt ihr viel Selbstvertrauen, was sie bei ihrer Vorführung am Wettbewerb der Talente bewies. Sie trat als erste Künstlerin an, nahm das Mikrofon in die Hand und trug ein Lied vor – etwas, das sie sich früher nie getraut hätte.

Der Wettbewerb fand im September statt, zur Unabhängigkeitsfeier Guatemalas. Neben dem alljährlichen Parademarsch dekorierten die Jugendlichen die Klassenzimmer mit Elementen der guatemalteckischen Kultur und hielten Vorträge zu typischen Gerichten, bekannten Vulkanen, Landessprachen und Trachten. Ein Fußballturnier und Workshops zur Fertigung von Kunstobjekten mit wiederverwendbaren Materialien, zu Agronomie und zur Gewaltprävention ergänzten das Programm.

Beim Besuch des EEF im September erhielten wir Einblick in die verschiedenen Aktivitäten, welche die besondere Sekundarschule über das ganze Jahr anbietet. Manche der neuen Inhalte



wurden mit der Unterstützung des EEF ermöglicht. Neben dem Beitrag an den Schulbetrieb finanzierte der EEF im Berichtsjahr Fachbücher, Tablets und Musikinstrumente. Das Hauptziel des Lehrplans besteht darin, den Jugendlichen ein akademisches Niveau zu ermöglichen, das ihre Chancen auf eine Anstellung mit einem fairen Lohn deutlich verbessert. Die Unterrichtsmethoden und die speziellen Veranstaltungen fördern zusätzliche Kompetenzen der jungen Menschen. Sie lernen, ihre Fähigkeiten zu erkennen, sind vielseitig interessiert und motiviert, mit ihrer beruflichen Karriere voranzukommen.

NICARAGUA: LAS HORMIGUITAS IN MATAGALPA

Das Projekt ermöglicht jährlich 100 arbeitenden Kindern und Jugendlichen aus prekären Familienverhältnissen den Schulbesuch. Mit Nachhilfeunterricht, weiterbildenden Kursen und einem vielseitigen Freizeitprogramm werden die Jungen und Mädchen begleitet und unterstützt. Das integrale Bildungsangebot hilft ihnen emotionale Belastungen zu bewältigen und ihr Selbstwertgefühl zu stärken. Sie erhalten Raum, um Kind sein zu können, und die Chance auf eine nachhaltige Integration in die Gesellschaft.

Im Gegensatz zu anderen Städten in Nicaragua erlebte Matagalpa «nur» eine kurze Zeit gewaltsamer Unruhen. Schwerer traf die Menschen die Preiserhöhung für Grundnahrungsmittel. Ihre Situation verschlechterte sich zudem, als heftige Regenfälle im Oktober Teile der Region überschwemmten, was zu Ernteauffällen führte.

Diese Ereignisse beeinträchtigten die Projektarbeit zum Glück jedoch nicht wesentlich. Für die im Projekt eingebundenen Kinder und ihre Eltern war es umso wichtiger, dass ihnen das Projektzentrum offenstand. Viele von ihnen profitierten von der professionellen Beratung der Psychologin, und auch die Beteiligung an den Workshops und den gemeinsamen Anlässen war sehr hoch. Die Ausflüge mit der mobilen Schule fanden meist wie gewohnt statt und die Kinder und Jugendlichen beteiligten sich gerne an den vielseitigen Freizeitaktivitäten und dem breiten Kursangebot. Auf diese Weise gelang es dem Projektteam, den begünstigten Schülerinnen und Schülern ein gewisses Gefühl von Normalität zu vermitteln.

Da Kunst und Kultur an den öffentlichen Schulen in Nicaragua kaum gefördert werden, sind der Projektleitung diese Aspekte beim Freizeitangebot sehr wichtig. Tanzen, Malen oder Musizieren sind beliebt bei den Kindern und fördern ihre Sinne und ihre Kreativität. Gelungene Auftritte vor Publikum geben ihnen eine grosse Befriedigung und stärken ihr Selbstvertrauen. Und schliesslich arbeiten die Schülerinnen und Schüler bei vielen Disziplinen in Gruppen zusammen. Dies wiederum fördert ihre Kommunikationsfähigkeit und ihre sozialen Kompetenzen.



Bei vielen Aktivitäten kommt den «Promotores» und «Promotoras» eine wichtige Funktion zu. Sie organisieren Fussballturniere oder Gesprächsrunden, helfen beim Stützunterricht aus und sind für die Lesenachmittage in der Bibliothek zuständig. Die etwas älteren Sekundarschülerinnen und -schüler übernehmen so eine Vorbildfunktion und wachsen ihrerseits an den anvertrauten Aufgaben.

NICARAGUA: EMPOWERMENT INTERNATIONAL IN GRANADA

Zusammen mit der lokalen NGO Empowerment International ermöglicht der EEF über 300 Kindern aus ärmsten Verhältnissen eine solide Schulbildung. Das Projekt begann 2004 in zwei Vororten von Granada und wurde 2008 auf das Dorf Santa Ana de Malacos ausgeweitet. Zusätzlich zur Übernahme der Ausbildungskosten erhalten die Kinder Nachhilfeunterricht und profitieren von Freizeitaktivitäten. Gleichzeitig arbeiten die Projektmitarbeitenden auch eng mit den Eltern in den drei Gemeinschaften zusammen, um sie für den Stellenwert der Bildung zu sensibilisieren.

2018 war für die Menschen in Nicaragua ein schwieriges Jahr: Proteste der Bevölkerung und die gewaltsamen Reaktionen der Regierung führten zu einer massiven Destabilisierung aller Lebensbereiche. Roberto Picado, welcher die Leitung von Empowerment International eben erst übernommen hatte, zeigte viel Engage-



ment und ging die Herausforderungen initiativ an: Nach dem Ausbruch der Gewalt im April 2018, verfasste die Projektleitung einen Notfallplan, der sowohl Verhaltensregeln im Ernstfall als auch Sofortmassnahmen umfasste. Als Erstes organisierte sie einen Erste-Hilfe-Kurs für neun Studierende sowie für Eltern, die aufgrund ihrer Wohnlage besonders exponiert waren. Im zweiten Semester wiederholte das Team den Kurs im Projektzentrum mit sämtlichen Kindern und Jugendlichen. Weiter wurde ein Vorratslager mit Nahrungsmitteln eingerichtet und im zweiten Halbjahr eine tägliche Mahlzeit für über zweihundert besonders bedürftige Kinder und Jugendliche ausgegeben.

Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern und ein gutes Vertrauensverhältnis war angesichts der Unruhen besonders wichtig. Neben den gestiegenen ökonomischen Problemen kam bei den Familien die psychologische Belastung durch Gewalt und Repressalien hinzu. Bei den Hausbesuchen besprachen die Projektverantwortlichen wie üblich die Leistungen und das Verhalten der





Kinder. Aufgrund der aussergewöhnlichen Situation war es für die Eltern jedoch auch sehr wichtig, ihre Sorgen und Ängste zu teilen und zusammen mit den Projektverantwortlichen Lösungen für ihre Probleme zu finden. Die in der Einleitung zu diesem Jahresbericht geschilderte Geschichte von Antonio zeigt die Wichtigkeit der Unterstützung und Beratung durch das Projektteam sehr eindrücklich.

Auch der kontinuierliche Schulbesuch konnte – mit Ausnahme von einigen Tagen – dank couragierten Mitarbeitenden aufrechterhalten werden. So konnte den Kindern und Jugendlichen allen Umständen zum Trotz eine gewisse Normalität vermittelt werden. Zusammen mit den Essensausgaben und dem oben angesprochenen engen Einbezug der Eltern führte dies dazu, dass fast sämtliche Schülerinnen und Schüler ihre Schulbildung weiterverfolgten. In Granada waren das 96 Prozent der begünstigten Kinder

und Jugendlichen und in Santa Ana sogar 100 Prozent.

Im Dorf Santa Ana konnten alle Projektaktivitäten im ganzen Jahr beinahe normal durchgeführt werden. Die gemeinschaftlichen Gemüsegärten, welche von den Schülerinnen und Schülern und deren Eltern unterhalten werden, sind sehr beliebt. Der mit der Leitung beauftragte Agronom hat 2018 zwei Schwerpunkte gelegt: eine Brunnenbohrung und die Schädlingsbekämpfung mit biologischen Mitteln. Der biologische Landbau wird fortgesetzt.

Der EEF verfolgt die Entwicklung in Nicaragua genau und ist überzeugt davon, dass die Projektmitarbeitenden mit dem Notfallplan hervorragend auf die Situation reagiert haben. Für den EEF gilt es, in dieser Situation den Betroffenen Stabilität zu geben und die Schulunterstützung aufrechtzuerhalten.

Bildung ist unser Kernanliegen

Kinder und Jugendliche aus ärmsten Verhältnissen erhalten durch unsere Arbeit Zugang zu Bildung. Mit einer Ausbildung stehen sie an einem besseren Ausgangspunkt, um ihren Lebensweg selbstständig zu gestalten und aktiv auf ihre Umgebung einzuwirken. Grundlegendes Wissen hilft weiterzukommen, deckt aber bloss einen Teil ihrer Bedürfnisse ab. Daher sind wir unter Berücksichtigung des lokalen Kontextes offen für eine ganzheitliche Förderung, die den sozialen Kompetenzen, der Kreativität, dem Spiel und Spass ebenfalls Raum lässt.

Lokale Initiativen

Zuallererst hören wir zu: Alle unsere Projekte bauen auf Initiativen von engagierten Personen in den Projektländern auf. Sie haben bereits Erfahrung, übernehmen Verantwortung und können Erfolge ausweisen. Als flexibler Partner auf gleicher Augenhöhe fördern wir solche Akteure, die sich respektvoll und unter Beachtung grundlegender Menschenrechte für die Bildung von Kindern und Jugendlichen einsetzen.

Persönlicher Bezug

Als kleiner Verein konzentrieren wir uns auf Partnerschaften mit Projekten von überschaubarer Grösse. Kleine Organisationen sind weniger korruptionsanfällig. Wir bauen zudem professionelle Strukturen auf, pflegen ein enges Verhält-



nis zu den leitenden Personen und besuchen jedes Projekt einmal pro Jahr. Damit sind wir nahe am Geschehen, können die Abläufe schlank halten und einen wirkungsvollen Einsatz der Mittel garantieren. Alle Projekte halten Transparenz, Vertrauen und Ehrlichkeit hoch und pflegen einen herzlichen Umgang mit den Kindern.

Nachhaltige Strukturen

Die Hilfe zugunsten der Kinder soll auch nach uns weiterbestehen. Eine Zusammenarbeit mit einem Projekt darf nicht zur Abhängigkeit von unserer Leistung führen. Wir denken daher von Anfang an auch an die Zeit nach unserer Partnerschaft und planen mit den Projektleitenden Mittel und Wege, wie sie ihre Arbeit nach Abschluss unserer Unterstützung auf stabile organisatorische und finanzielle Pfeiler stellen können.

Mut zu Neuem

Die Welt blickt auf etliche Jahrzehnte Entwicklungszusammenarbeit zurück, und vieles braucht nicht mehr neu erfunden zu werden. Wir suchen den Austausch mit Fachleuten und bilden uns weiter, um gemachte Fehler möglichst nicht zu wiederholen. Gleichzeitig halten wir die Augen offen und sind bereit, auch Neues zu versuchen. Dies birgt das Risiko des Scheiterns, doch konnten wir so auch schon Vorreiter für Modelle sein, die dann von anderen übernommen wurden.



Qualität

Die Statuten sind für uns bindend: Wir sind politisch und konfessionell neutral und verfolgen unsere Ziele entsprechend den Prinzipien der UN-Menschenrechtscharta. Alle involvierten Personen haben sich schriftlich zu unserer Kinderschutzpolitik verpflichtet. Der Geschäftsleiter hält sich an die Richtlinien für transparente Mittelbeschaffung des Berufsverbands Swissfundraising. Inhaltlich arbeiten wir aktiv im Schweizer Netzwerk von Hilfswerken mit, die Bildungsprojekte in Entwicklungsländern unterstützen (www.reseau-education-suisse.ch).

Motivation

Der Vorstand und alle weiteren Helferinnen und Helfer arbeiten ehrenamtlich für den EEF, weil sie überzeugt sind, dass Bildung eine der wichtigsten Ressourcen für die Entwicklung eines Menschen darstellt. Wir sind selbst Eltern oder machten Lebenserfahrungen in Entwicklungsländern und wissen, dass es manchmal wenig braucht, um einem Kind eine entscheidende Chance zu geben. Manchmal braucht es einen zweiten Anlauf. Den dazu nötigen Durchhaltewillen bieten wir gerne auf und verrichten die Arbeit optimistisch und mit Freude.



Der EEF verzeichnete 2018 Einnahmen von CHF 618'000.- (Vorjahr: CHF 528'000.-) und Ausgaben von CHF 547'000.- (Vorjahr: CHF 454'000.-). Insbesondere der Neubau in Tansania trug zu einer Vergrößerung des Volumens bei. Es resultierte ein Überschuss von CHF 71'000.-, welcher dank ausserordentlichen Privatspenden sowie einem positiven Saldo beim Projektfonds der St.-Martin-Schule zustande kam. Letzterer enthält Beträge, die erst 2019 für die Solaranlage und den Neubau eingesetzt werden. Leicht im Plus stehen die Fonds für die Projekte in Guatemala und Uganda, demgegenüber führten geringere Spenden zu einem Abbau der Fonds für Smiling Kids Zambia und Las Hormiguitas. Weiterhin im Minus steht der Fonds für Empowerment International, während der Fonds für die Chiziro-Schule unverändert gut alimentiert ist. Der EEF weist die Einnahmen und Ausgaben separat pro Projekt aus und garantiert so die zweckbestimmte Verwendung der Mittel. Unsere Aktivitäten werden ausschliesslich durch Spenden und Beiträge finanziert.

Für die Projekte in Sambia setzte der Verein CHF 73'391.- (Smiling Kids Zambia) sowie CHF 29'554.- (Chiziro Ethembeni) ein. Dem Projekt in Tansania wurden CHF 198'450.- und dem Projekt in Uganda CHF 39'000.- zugesprochen. Die Ausgaben in Nicaragua beliefen sich auf CHF 61'025.- (Empowerment International) sowie CHF 30'498.- (Las Hormiguitas). Das Projekt in Guatemala erhielt eine Unterstützung von CHF 29'050.-. Für das ehemalige Projekt School

of Comedy and Mime erfolgte eine einmalige Zahlung von CHF 972.-. Die administrativen Kosten betragen CHF 85'593.-. Darin enthalten sind CHF 65'699.- (Vorjahr: CHF 66'033.-) für Lohn- und -nebenkosten respektive die Vergütung für nicht projektbezogene Tätigkeiten des Geschäftsleiters und des Präsidenten. Die KPMG AG, Gümligen-Bern, führte erneut zu günstigen Konditionen eine eingeschränkte Revision der Jahresrechnung per 31.12. 2018 durch. Sie bestätigt mit Schreiben vom 22. März 2019, dass die EEF-Rechnung Gesetz und Statuten entspricht.

Neben allen privaten Gönnerinnen und Gönnern danken wir folgenden Institutionen für ihren Beitrag zum Erfolg:

- Aline Andrea Rutz-Stiftung
- André Bähler Stiftung
- Augenwerk GmbH
- Bär & Karrer AG
- Carl und Elise Elsener-Gut Stiftung
- Christian Bachschuster Stiftung
- Däster-Schild Stiftung
- Dr. Ernst-Günther Brüder Stiftung
- Dr. Jenö Staehelin Stiftung
- Dr. Lukas Werenfels-Stiftung
- Eugen und Elisabeth Schellenberg-Stiftung
- Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Stettlen
- Fondation de bienfaisance Jeanne Lovioz
- Fondation Gertrude Hirzel
- Fondation Johann et Luzia Grässli

- Fondazione Neva e Giuseppe Volonterio
- Gebauer Stiftung
- Gemeinde Bottmingen
- Gemeinde Chêne-Bourg
- Gemeinde Saanen
- Gertrud und Hedwig Heyer-Stiftung
- Geschwister Keller Stiftung für Waisenkinder
- Kanton Basel-Stadt
- Kanton Solothurn
- Kindertheater Kirchlindach
- Lotex Foundation
- MASTEPE-Stiftung
- Maya Behn-Eschenburg Stiftung
- Migros-Unterstützungsfonds
- Optickle GmbH
- Roger Haus-Stiftung
- Rosa und Bernhard Merz-Stiftung
- S. Eustachius Stiftung
- Stiftung ABANTU
- Stiftung ESPERANZA – kooperative Hilfe gegen Armut
- Stiftung Saat
- Stiftung SYMPHASIS
- Stiftung Ulmus
- Swisslos-Fonds Kanton Basel-Landschaft
- The UsitawiNetwork Club Bern Zytglogge
- Von Duhn Stiftung
- Wabe Stiftung
- Werner und Helga Degen Stiftung

Gerne senden wir Ihnen auf Anfrage eine Kopie der Jahresrechnung zu.

Daniel Béguin, Geschäftsleiter

Näher dran sein

Entwicklungszusammenarbeit ist komplex und wirft Fragen auf. Wir gehen gerne auf Ihre Fragen ein und sind offen für Anregungen.

Gemeinsame Ziele

Ist Ihnen Bildung für Kinder und Jugendliche ein Anliegen und entspricht unsere Arbeitsweise Ihren Vorstellungen? Machen Sie einen Schritt auf uns zu. Wir besprechen gerne Ihr konkretes Engagement, sei dies mit Mitarbeit, einem jährlichen Beitrag, einem Legat oder einer intensiveren Zusammenarbeit.

Persönlich

Der individuelle Kontakt ist uns wichtig. Wir verschicken keine Massenversände, sondern kennen (fast) alle unsere Gönnerinnen und Gönner persönlich.

Das EEF-Team



Lena Emch-Fassnacht, Urs Meister, Alexandra Geiser, Regula Kuhn, Marco Dolfini, Daniel Béguin

Treue Partnerschaften

Unsere Förderer – Behörden, Stiftungen und Philanthropen – schätzen unsere regelmässige und transparente Berichterstattung. Dadurch haben sich langjährige Verbindungen gebildet, bei denen sich beide Seiten aufeinander verlassen können.

Website

Hier finden Sie weitergehende Informationen und detaillierte Projektbeschriebe. Tauchen Sie mit der Bildergalerie ein in die tägliche Arbeit vor Ort.

Zögern Sie nicht, mit uns Kontakt aufzunehmen. Wir gehen gerne auf Ihre Fragen und Anregungen ein.

EEF – equal education fund

Postfach 2308, 3001 Bern
Telefon: 031 351 57 72
E-mail: info@equaleducationfund.ch
www.equaleducationfund.ch

Konto

Migrosbank Zürich, Konto 80-533-6,
Clearing 8401
Kontonummer 16 135.512.5/06
IBAN: CH89 0840 1016 1355 1250 6

Layout
ypsilon grafik, Kirchlindach
www.ypsilon grafik.ch

Druck
Coloroffset AG,
Hohgantweg 6, 3012 Bern

